

Klassenführung & Lernen

Modultitel	Klassenführung & Lernen
Modulnummer	m.ew.fwd.1.12
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Erziehungswissenschaften
ECTS Credits	5

Kurs	Klassenführung & soziales Lernen / k.ew.fwd.1.1 / k.ew.fwd.2.1
Präsenz	2 Sws
Kompetenzen	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Ansätze zur Klassenführung, sozialpsychologische Grundlagen zu Gruppenprozessen, zu Interaktion und Führung verstehen und im Unterricht umsetzen. – Gruppenprozesse analysieren. – Strategien zur Klassenführung reflektieren. – Interventionen adäquat gestalten. – Prozesse sozialen Lernens initiieren.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> – Lehrperson als Führungsperson: Führungsverhalten (Körpersprache), Führungsstile, Erziehungsstile, Umgang mit Macht, Gehorsam und Autorität – sozialpsychologische Grundlagen, Gruppenprozesse wahrnehmen – mit Gruppenprozessen arbeiten und diese beeinflussen; Interventionen zur Förderung des Klassenklimas – Feedbackregeln für die Praktikumssituation und Methoden zum Einholen von Feedback bei der Klasse – Grundlagen und Beispiele des sozialen Lernens – Ursachen und häufige Erscheinungsformen von Disziplin Konflikten – Handlungsrepertoire zur Klassenführung erweitern (Erarbeitung von Regeln, Aushandeln von Verträgen, proaktive Verhaltensstrategien, Einsatz von Sanktionen, etc.).
Leistungsüberprüfung	Schriftliche Prüfung an der Zwischenprüfung
Grundlagenliteratur	<ul style="list-style-type: none"> – Lohmann, G. (2015). Mit Schülern klarkommen. Cornelsen. – Skript – Unterlagen auf OLAT
Besonderes	–

Kurs	Lernen / k.ew.fw.1.2 / k.ew.fw.2.2
Präsenz	3 (1 Vws – 2 Sws)
Kompetenzen	<p>Die Studierenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lernsituationen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern theoriegeleitet analysieren, steuern, reflektieren und optimieren. – die Motivation von Schülerinnen und Schülern theoriegeleitet analysieren und sie positiv beeinflussen. – Lernprozesse im Unterricht gezielt methodisch unterstützen. – das Verhalten und die Motivation von Schülerinnen und Schülern im Unterricht auf der Grundlage der Lernpsychologie analysieren und reflektieren. – das eigene Verhalten und Lernen als Lehrperson auf der Basis der Lernpsychologie verstehen und es optimieren.
Inhalt	<p>Lernbegriff - Paradigmen des Lernens</p> <p>Klassische Lerntheorien</p> <ul style="list-style-type: none"> – Konditionierung – Sozialkognitive Lerntheorie <p>Lernen als aktive Verarbeitung von Informationen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gedächtnis - Das menschliche System zur Verarbeitung von Informationen – Neurowissenschaftliche Grundlagen des Gehirns – Wahrnehmung und Aufmerksamkeit – Was ist Wirklichkeit? <p>Denken und Problemlösen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Metakognition – Eigenständiges Lernen von Schülerinnen und Schülern – Lernen als Wissenskonstruktion <p>Motivation</p> <ul style="list-style-type: none"> – Motiv - Motivation – Volition – Motivation als zentrale Grösse des Lernens – Selbstkonzept - Fähigkeitsselbstkonzept <p>Attribution und Emotion</p> <p>Lern- und Arbeitstechniken - Lernberatung</p>
Leistungsüberprüfung	Teil der schriftlichen Zwischenprüfung
Grundlagenliteratur	<ul style="list-style-type: none"> – Seidel, T. & Krapp, A. (2014). <i>Pädagogische Psychologie</i>. Weinheim: Beltz. (diverse Kapitel) – Escher, D. & Messner, H. (2009). <i>Lernen in der Schule</i>. Ein Studienbuch. Bern: heb Verlag. – Jäncke, L. (2013). <i>Kognitive Neurowissenschaft</i>. Bern: Huber.
Besonderes	

Grundlagen des Unterrichtens

Modultitel	Grundlagen des Unterrichtens
Modulnummer	m.ad.fwd.1.12
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Allgemeine Didaktik
ECTS Credits	4

Kurs	Grundlagen des Unterrichtens I / k.ad.fwd.1.1
Präsenz	2 Sws
Kompetenzen	Die Studierenden können... <ul style="list-style-type: none"> – lehrerzentrierten kursorischen Unterricht lehrplanbezogen planen, begründen, durchführen und reflektieren. – unterschiedliche Gesprächsformen zwischen Lehrpersonen und Schülern gestalten.
Inhalt	Praxisbezogene Einführung in die Grundlagen der Planung und Gestaltung von Unterricht: <ul style="list-style-type: none"> – Unterrichtskonzepte – Lehrplan 21 und Kompetenzorientierung – Lernzielformulierung – Lektionsplanung – Phasierung von Unterricht – vollständige Lernprozesse – Kommunikation im Unterricht – didaktische Prinzipien – Definition Didaktik
Leistungsüberprüfung	Schriftliche Prüfung an der Zwischenprüfung
Grundlagenliteratur	– Berner, H., Fraefel, U. + Zumsteg, B. (Hrsg.). (2018). Didaktisch handeln und denken. Mit Fokus angeleitetes und eigenständiges Lernen. Bern: hep verlag ag.
Besonderes	–

Kurs	Grundlagen des Unterrichtens II / k.ad.fwd.1.2
Präsenz	2 Sws
Kompetenzen	Die Studierenden können... <ul style="list-style-type: none"> – Gruppenarbeiten planen, vorbereiten, durchführen und auswerten. – Verhalten während Gruppenarbeitsphasen reflektieren. – kooperatives Lernen insbesondere durch kognitive Aktivierung mit Arbeitsaufträgen gestalten.
Inhalt	– Merkmale von Gruppenarbeit

	<ul style="list-style-type: none">– gute Aufgaben– Planung und Vorbereitung von GA– Durchführung und Auswertung von GA– Beurteilung von GA– kooperatives Lernen– entdeckendes Lernen– offener Unterricht
Leistungsüberprüfung	Schriftliche Prüfung an der Zwischenprüfung
Grundlagenliteratur	<ul style="list-style-type: none">– Berner, H., Fraefel, U. + Zumsteg, B. (Hrsg.). (2018). Didaktisch handeln und denken. Mit Fokus angeleitetes und eigenständiges Lernen. Bern: hep verlag ag.
Besonderes	–

Mensch & Bildung

Modultitel	Mensch & Bildung
Modulnummer	m.ew.fwd.1.3
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Erziehungswissenschaft
ECTS Credits	1

Kurs	Mensch & Bildung / k.ew.fwd.1.3
Präsenz	1 Sws
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– die zentralen Begriffe Erziehung und Bildung erläutern und mit ihrem eigenen Handeln in Beziehung setzen.– in Auseinandersetzung mit idealtypischen Vorstellungen vom Menschen ihr eigenes subjektives Menschenbild kritisch reflektieren und erweitern.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">– Einführung in die grundlegenden erziehungswissenschaftlichen Begriffe Erziehung und Bildung. Grundlage dafür ist die Frage nach deskriptiven und normativen Menschenbildern.– Auseinandersetzung mit den erziehungswissenschaftlichen Grundbegriffen bildet die Basis geschaffen für eine kritische Reflexion eigener subjektiver Vorstellungen.
Leistungsüberprüfung	–
Grundlagenliteratur	– wird im Modul bekannt gegeben.
Besonderes	–

Pädagogische Diagnostik

Modultitel	Pädagogische Diagnostik
Modulnummer	m.ad.fwd.1.5
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Allgemeine Didaktik
ECTS Credits	2

Kurs	Pädagogische Diagnostik / k.ad.fwd.1.5
Präsenz	2 Sws
Kompetenzen	Die Studierenden können... <ul style="list-style-type: none"> – eine summative Lernkontrolle theoriegeleitet verfassen, durchführen, korrigieren, beurteilen und bewerten und förderorientiert besprechen.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> – Grundlagen der Testtheorie auf summative Tests übertragen – normative Grundsätze zur Prüfungspraxis diskutieren – eine Prüfung planen, vorbereiten, durchführen und korrigieren – Lern- und Testsysteme
Leistungsüberprüfung	Erstellen eines Beurteilungsrasters (inkl. Reflexion)
Grundlagenliteratur	<ul style="list-style-type: none"> – Berner, H., Fraefel, U. Zumsteg, B. (2011). Didaktisch handeln und denken 1. Fokus angeleitetes Lernen. Verlag Pestalozzianum an der Pädagogischen Hochschule Zürich. – Berner, H. und Zumsteg, B. (2011). Didaktisch handeln und denken 2. Fokus Eigenständiges Lernen. Kapitel 5. Zürich: Verlag Pestalozzianum an der Pädagogischen Hochschule Zürich. – Jürgens, E. und Sacher, W. (2008). Leistungserziehung und Pädagogische Diagnostik in der Schule. Grundlagen und Anregungen für die Praxis. Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH. – Maier, U. (2015). Leistungsdiagnostik in Schule und Unterricht. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt. – Ingenkamp, K. (2008). Lehrbuch der Pädagogischen Diagnostik. Weinheim und Basel: Beltz Verlag. – Obrist, W. Städli, Ch. (2012). Prüfen und Bewerten in Schule und Betrieb. Bern: hep verlag ag. – Root, J. (1996). Lehrbuch. Testtheorie – Testkonstruktion. Bern: Verlag Hans Huber. – Schrader, F.-W. und Helmke, A. (2002). Alltägliche Leistungsbeurteilung durch Lehrer. In Weinert, F.-E. (Hrsg). Leistungsmessungen in Schulen (S. 45- 58). Weinheim und Basel: Beltz. – Schelten, A. (1997). Testbeurteilung und Testerstellung. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.
Besonderes	–

Entwicklung & Jugend

Modultitel	Entwicklung & Jugend
Modulnummer	m.ew.fwd.1.4
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Erziehungswissenschaften
ECTS Credits	2

Kurs	Entwicklung und Jugend / k.ew.fwd.1.4
Präsenz	2 Sws, eine davon BL
Kompetenzen	<p>Die Studierenden können....</p> <ul style="list-style-type: none"> – die zentralen Entwicklungsaufgaben des Jugendalters einordnen, Risikoentwicklungen diagnostizieren und geeignete Bewältigungsstrategien initiieren und unterstützen. – den kognitiven Entwicklungsstand von Schülerinnen und Schülern im Jugendalter theoriegeleitet beschreiben, deren Leistungsfähigkeit einschätzen und diagnostizieren, Konsequenzen für den Unterricht ziehen und geeignete Fördermöglichkeiten initiieren. – den körperlichen, emotionalen, sozialen und moralischen Entwicklungsstand von Schülerinnen und Schüler im Jugendalter theoriegeleitet beschreiben und diagnostizieren und die Schülerinnen und Schüler im Unterricht gezielt unterstützen und fördern. – die Unterschiede in der Entwicklung von weiblichen und männlichen Jugendlichen verstehen, insbesondere bezüglich Peer-Beziehungen und Sexualität, und können das Wissen in der Arbeit mit den Jugendlichen berücksichtigen. – Prozesse der Entwicklung des Selbst und der Identität von Adoleszenten verstehen und geeignete Möglichkeiten zu deren positiven Unterstützung einsetzen. – die Einflüsse der Familie, Peer-Gruppe sowie der gesellschaftlichen Instanzen (Schule, Arbeitswelt, Freizeit) auf die Entwicklung der Jugendlichen verstehen und im erzieherischen Handeln berücksichtigen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Jugend – Definitionen und Hintergründe – Pubertätsentwicklung – Autonomie / Ablösung – Denken und Moral – Selbstkonzept und Identität – Peer-Group / Freundschaft – Sexualität – Schule / Familie / Freizeit – Adoleszenz und sozial abweichendes Verhalten.
Leistungsüberprüfung	Formative Lernkontrollen, schriftliche Arbeit
Grundlagenliteratur	<ul style="list-style-type: none"> – Schneider, W. & Lindenberger, U. (2012). Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz.

Besonderes

–

Heterogenität

Modultitel	Heterogenität
Modulnummer	m.ew.fwd.1.56
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Erziehungswissenschaften
ECTS Credits	4

Kurs	Sonderpädagogik / k.ew.fwd.1.5
Präsenz	2 Sws
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> – die Praxis der Sonderschulung (Separation vs. Integration - Inklusion) anhand theoretischer Erkenntnisse und empirischer Forschungsergebnisse hinsichtlich möglicher Effekte für die betroffenen Schülerinnen und Schüler kritisch und analytisch evaluieren – in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Modellen der Sonderpädagogik systemische Defizite (Reproduktion von Chancenungleichheit u.ä) erkennen und bewusst nach praxisrelevanten Handlungsstrategien zur Reduktion der Problematik suchen – Verhaltensoriginalität und Lernstörungen in Bezug auf den Normalitätsbegriff analysieren, eigene Normbegriffe (subjektive Theorien) objektivieren, mögliche Ursachen und Hintergründe verstehen und spezifische Fördermassnahmen initiieren – mögliche Ursachen, Symptome und Therapieansätze häufiger psychischer Störungen des Jugendalters kennen, Kompetenzen für Diagnosen im Unterricht erwerben und das Dienstleistungsangebot der Fachstellen oder Therapiezentren für die Unterstützung nutzen
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> – Modelle der Sonderpädagogik und Praxis Sonderschulung im Kanton St.Gallen – Schulische Heilpädagogik, Integrative Schulungsformen ISF – Chancen und Grenzen der Integration – Verhaltens- und Lernstörungen (z.B. Legasthenie, AD(H)S, sozial abweichendes Verhalten) – Psychopathologie des Jugendalters: Normalität, Klassifikation der psychischen Störungen (ICD-10) – Grundlagen (mögliche Ursachen, Symptome, Therapien) zu verschiedenen Störungen, welche im Jugendalter auftreten können und daher für Oberstufenlehrpersonen von Bedeutung sind: – neurotische und somatoforme Störungen (Angst- und Zwangsstörungen, Suchtverhalten), – affektive Störungen (Manie & Depression), – psychotische Störungen, – Störungen des Sozialverhaltens. – Fachstellen für Lehrpersonen und Betroffene

Leistungsüberprüfung	Schriftliche Arbeit (Argumentation zu einem der 5 Themen 4 Diversitätsmerkmale plus Sonderpädagogik)
Grundlagenliteratur	<ul style="list-style-type: none"> – Cooley, Myles L. (2012). Mit Lernschwierigkeiten und psychischen Auffälligkeiten umgehen: für Regel- und Inklusionsklassen (Besondere Schüler - Was tun?). Mülheim: Verlag an der Ruhr. – Harms, Ulrich. (2014). Rund um den Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung: Hintergrundinformationen - Fallbeispiele – Strategien. Mülheim: Verlag an der Ruhr. – Heinemann, E. & Hopf, H. (2008). Psychische Störungen in Kindheit und Jugendalter. Symptome - Psychodynamik - Fallbeispiele - psychoanalytische Therapie. Stuttgart: Kohlhammer.
Besonderes	–

Kurs	Diversität / k.ew.fwd.1.6
Präsenz	2 Sws
Kompetenzen	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> – zentrale und aktuelle Studienergebnisse zu möglichen Auswirkungen der Diversitätsmerkmale «Gender», «Flucht/Migrationshintergrund», «soziale Herkunft» und «Leistung/Begabung» in Bezug auf das schulische Handeln und den Bildungserfolg von Schülerinnen und Schülern sowie in Bezug auf Vorannahmen und Handlungen von Lehrpersonen erläutern und reflektieren. – sich mit den eigenen Vorannahmen in Bezug auf die vier genannten Diversitätsmerkmale und deren mögliche Folgen für die spätere Unterrichtspraxis kritisch auseinandersetzen. – einschätzen, in welchen Situationen der Einbezug interkultureller Dolmetschenden im Bildungswesen sinnvoll sein könnte.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> – Übersicht Heterogenitätsfaktoren und -modelle für den Unterricht – Vertiefung von Kenntnissen zu den vier Diversitätsmerkmalen «Gender», «Flucht/Migrationshintergrund», «soziale Herkunft» und «Leistung/Begabung»: bildungsrelevante Studienergebnisse, Folgerungen für die Schulpraxis
Leistungsüberprüfung	Gruppendiskussion mit Video-Mitschnitt und individuelle schriftliche Reflexion zu einem der 5 Themen (4 Diversitätsmerkmale plus Sonderpädagogik)
Grundlagenliteratur	– wird im Modul bekannt gegeben
Besonderes	–

Kommunikation & und Konfliktkompetenz

Modultitel	Kommunikation & und Konfliktkompetenz
Modulnummer	m.ew.fwd.2.6
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Erziehungswissenschaften
ECTS Credits	2

Kurs	Kommunikation & und Konfliktkompetenz / k.ew.fwd.2.6
Präsenz	2 Sws
Kompetenzen	<p>Die Studierenden können...</p> <ul style="list-style-type: none"> – ihre Kommunikation mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Kolleginnen und Kollegen und Behördemitgliedern theoriegeleitet gestalten, reflektieren und fortlaufend optimieren. – Klassengespräche, Beratungsgespräche und Konfliktlösungsgespräche theoriegeleitet planen, durchführen und auswerten. <p>2. Kompetenzstufen</p> <p>Die Studierenden können...</p> <ul style="list-style-type: none"> – grundlegende Theorien und Modelle der verbalen und nonverbalen Kommunikation verstehen und in konkreten Gesprächssituationen umsetzen. – Schwierigkeiten und Gefahren in Kommunikationsprozessen erkennen. – nonverbale Kommunikation und Körpersprache reflektieren. – entstehende Missverständnisse und deren Auswirkungen bei Kommunikationsprozessen verstehen, relativieren und sinnvoll darauf reagieren. – Kommunikationsprozesse theoriegeleitet gestalten, reflektieren und optimieren. – Gespräche mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Kolleginnen / Kollegen und Behördemitgliedern theoriegeleitet vorbereiten, durchführen und reflektieren. – Klassen-, Beratungs- und Konfliktlösungsgespräche theoriegeleitet vorbereiten, durchführen und reflektieren.
Inhalt	– siehe Kompetenzen
Leistungsüberprüfung	Praktische Prüfung (Beratungsgespräch vorbereiten, durchführen und filmen)
Grundlagenliteratur	<ul style="list-style-type: none"> – Alsaker, F. A. (2004). Quälgeister und ihre Opfer. Bern: Verlag Hans Huber. – Gordon, T. (2004). Lehrer-Schüler- Konferenz. München: Wilhelm Heyne. – Gordon, T. (2003). Die neue Beziehungskonferenz. München: Wilhelm Heyne.

-
- Gordon, T. (2004). Familienkonferenz in der Praxis. München: Wilhelm Heyne.
 - Guggenbühl, A. (1999). Aggression und Gewalt in der Schule - Schulhauskultur als Antwort: ein praktisches Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen. Zürich. Institut für Konfliktmanagement.
 - Kreyenberg, J. (2005). Konflikt-Management. Berlin: Cornelson Verlag.
 - Matschnig, M. (2007). Körpersprache. München: Gräfe und Unzerverlag.
 - Nolting, H.-P. (2011). Lernfall Aggression. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
 - Nolting, H.-P. (2014). Störungen in der Schulklasse. Weinheim und Basel: Beltz.
 - Nolting, H.-P. (2015). Psychologie der Aggression. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag.
 - Olweus, D. (1996). Gewalt in der Schule. Bern: Huber Verlag
 - Rogers, C.R. (1988). Die klientenzentrierte Gesprächs-psychotherapie. Frankfurt am Main: Fischer.
 - Rogers, C.R. (1992). Entwicklung der Persönlichkeit. Stuttgart: Ernst Klett.
 - Rogers, C. R. (1988). Lernen in Freiheit: zur inneren Reform von Schule und Universität. Frankfurt a. Main: Fischer.
 - Rüttinger, R. (2005). Transaktionsanalyse. Frankfurt am Main: Verlag Recht und Wirtschaft.
 - Schulz von Thun, F. (1999). Praxisberatung in Gruppen. Basel: Beltz.
 - Schulz von Thun, F. (2005). Miteinander reden:1. Hamburg: Rowohlt.
 - Schulz von Thun, F. (2005). Miteinander reden:2. Hamburg: Rowohlt.
 - Schulz von Thun, F. (2005). Miteinander reden:3. Hamburg: Rowohlt.
 - Selg, H. (1974). Menschliche Aggressivität. Göttingen: Hogrefe.
 - Vopel, K.W. (2002), Spiele, die verbinden. Salzhausen: Iskopress.

Besonderes

–

Peertraining

Modultitel	Peertraining
Modulnummer	m.ad.fwd.1.6
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Allgemeine Didaktik
ECTS Credits	1

Kurs	Peertraining / k.ad.fwd.1.6
Präsenz	1 Sws
Kompetenzen	<p>Die Studierenden können...</p> <ul style="list-style-type: none">– das Vertrauen in die Handlungskompetenz im Umgang mit anspruchsvollen Situationen im Lehrerinnen- und Lehrerberuf vergrössern.– Konfrontationen mit solchen Situationen aushalten.– zahlreiche anspruchsvolle Situationen und Reaktionsmöglichkeiten schildern.– respektvolles Feedback geben.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">– Im Kurs «Peertraining» wird der Umgang mit anspruchsvollen Situationen im Lehrerinnen- und Lehrerberuf trainiert (Bereiche Unterricht, Elternarbeit und Arbeit im Team).– in realitätsnahen Settings mit schwierigen beruflichen Situationen– Trainingsbereiche können vorher gewünscht werden.– Trainings werden gefilmt und anschliessend besprochen.– Trainingsgruppengrösse: 8 Personen
Leistungsüberprüfung	–
Grundlagenliteratur	–
Besonderes	–

Zentrale Fragen der Berufspraxis

Modultitel	Zentrale Fragen der Berufspraxis
Modulnummer	m.ad.fwd.1.7
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Allgemeine Didaktik
ECTS Credits	2

Kurs	Zentrale Fragen der Berufspraxis / k.ad.fwd.1.7
Präsenz	2 Sws
Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> – kennen verschiedene Formen des Differenzierens und Individualisierens und können diese situativ richtig im Unterricht einsetzen. – können eine Werkstatt theoriegeleitet verfassen. – können Hausaufgabenaufträge theoriegeleitet formulieren und auswerten. – können Zeugnisnoten als Ergebnis der Gesamtbeurteilung von Schülerinnen und Schülern entwickeln. – können ein Quartalsgespräch vorbereiten, durchführen und reflektieren. – können ein obligatorisches Beurteilungsgespräch regelkonform vorbereiten und durchführen. – können einen Begrüssungselternabend durchführen. – können die Organisation für die Vorbereitungen auf weiterführende Schulen durchführen. – können Förderstunden mit leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern niveaugerecht planen, durchführen und reflektieren.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> – Individualisierung und Differenzierung in verschiedenen Unterrichtsformen umsetzen Schwerpunkt: Arbeitsplan, Wochenplan, Werkstatt-Unterricht, Projektunterricht – eine didaktisch und pädagogisch begründete Hausaufgabenpraxis reflektieren – Funktion und die damit verbundenen vielfältigen Aufgaben einer Klassenlehrperson an Beispielen reflektieren – Berufsauftrag an konkreten Beispielen reflektieren – Zeugnisnoten als Ergebnis der Gesamtbeurteilung von Schülerinnen und Schülern entwickeln – Promotion – zeugnisrelevantes Beurteilungsgespräch am Beispiel des Kantons St.Gallen durchführen – Quartalsgespräch vorbereiten, durchführen und reflektieren – vielfältige Formen des Elternkontaktes kennen und die Grundform des Elternabends an Beispielen reflektieren – Organisation der Vorbereitungen auf weiterführende Schulen
Leistungsüberprüfung	Erstellen eines Produkts und schriftliche Arbeit

Grundlagenliteratur	<ul style="list-style-type: none"> – Berner, H. und Zumsteg, B. (2011). Didaktisch handeln und denken 2 Fokus Eigenständiges Lernen. Teile des Kapitels 4. Zürich: Verlag Pestalozzianum an der Pädagogischen Hochschule Zürich. – Niggli, A. & Moroni, S. (2009). Hausaufgaben geben – erledigen – betreuen. Direktion für Erziehung, Kultur und Sport des Kantons Freiburg, Amt für deutschsprachigen obligatorischen Unterricht (Hrsg). Schweiz: Lehrmittelverlag Freiburg. – Nüesch Birri, H., Bodenmann, M. und Birri, T. (2008). Fördern und fordern. Schülerinnen- und Schülerbeurteilung in der Volksschule. Kantonaler Lehrmittelverlag St.Gallen.
Besonderes	–

Modultitel	Schule & Profession
Modulnummer	m.ew.fwd.1.8
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Erziehungswissenschaften
ECTS Credits	2

Kurs	Schule & Profession / k.ew.fwd.1.8
Präsenz	2 Sws
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> – den Hintergrund des Professionsbegriffes kennen und diesen von Beruf, Berufung, Professionalität abgrenzen – das Bildungssystem in das gesamtgesellschaftliche System einordnen – eigenes Rollenverständnis formulieren und kritisch reflektieren – die berufsimmanenten Belastungen und verschiedene Entlastungsstrategien für einen gesunden Umgang damit kennen
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> – Es werden das Verhältnis von Schule und Gesellschaft (Professionsbegriff, Bildungssystem, Funktionen von Schule) und die Bedeutung dieses Verhältnisses für die Rolle der Lehrperson (institutionelle Akteure des Bildungssystems, Berufsauftrag, eigenes Rollenverständnis, pädagogische Führung) und die damit zusammenhängenden Belastungen im Beruf (Spezifische Belastungen im Lehrerberuf, Trauma, Burnout: Symptome, Intervention, Prävention, Selbstmanagement) behandelt
Leistungsüberprüfung	Mündliche Prüfung
Grundlagenliteratur	<ul style="list-style-type: none"> – wird im Modul bekannt gegeben
Besonderes	<ul style="list-style-type: none"> – Das Seminar «Schule und Recht», welches in der Auswertungswoche des Praktikums 3 (KW 14) im Rahmen von zwei Halbtagen durch einen externen Dozenten durchgeführt wird, gehört im Rahmen der Präsenzreglung zu diesem Modul.

Modultitel	Sexualpädagogik
Modulnummer	m.ew.bw.1.9
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Blockwoche /Vertiefungswoche
ECTS Credits	2

Kurs	Sexualpädagogik / k.ew.bw.1.9
Präsenz	1 Woche
Kompetenzen	<p>Sexualpädagogik:</p> <p>Sie</p> <ul style="list-style-type: none"> – kennen die Grundlagen Sexueller Gesundheit und heutiger Sexualpädagogik – erhalten Einblick in die Grundlagen sexualpädagogischen Handelns im Kontext Schule – erarbeiten Kriterien für einen gelingenden sexualpädagogischen Unterricht – werden sich der Rolle als Lehrperson im Kontext sexualpädagogischen Handelns bewusster – reflektieren eigene Normen, Werte, Haltungen in Bezug auf Sexualität- Beziehung- und sex. Vielfalt und mögliche Auswirkungen dieser auf den sexualpädagogischen Unterricht – kennen sexualpädagogische Methoden, Lehrmittel und Materialien für den Unterricht – erfassen die psychosexuellen Entwicklung Jugendlicher und kennen rechtliche Grundlagen in Bezug auf Sexualität und Jugend – gewinnen an Wissen bezüglich Verhütung, STI Prävention <p>Sexualisierte Gewalt</p> <p>Sie</p> <ul style="list-style-type: none"> – sind für das Thema der sexualisierten Gewalt an Kindern und Jugendlichen sensibilisiert – wissen, wie sich Missbrauchs- und Gewalterfahrungen auswirken können – die zentralen Handlungsgrundsätze und Vorgehensweisen bei vermuteter Gewalt – reflektieren eigene Haltungen, Möglichkeiten und Grenzen <p>Adressen von relevanten Anlauf- und Beratungsstellen kennen</p>
Inhalt	<p>Sexualpädagogik</p> <ul style="list-style-type: none"> – Grundlagen Sexualität, Sexuelle Gesundheit und psychosexuelle Entwicklung von Jugendlichen im Zyklus 3 – Heutige Sexualpädagogik im Kontext Schule und LP21: Grundlagen, Methodik, Didaktik, Praxisreflexion

	<ul style="list-style-type: none"> – Persönliche Biographie vs Rolle der Lehrperson: Haltung – Werte – Normen – Sexualität im Spannungsfeld von: Kulturen, Medien: Internet, Pornografie, Möglichkeiten, etc. – Sexualität der Vielfalt, Comout, LGBTQIA* – Verhütung, STI Prävention <p>Sexualisierte Gewalt</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vorkommen und Psychodynamik bei sexualisierter Gewalt – Folgen erkennen und verstehen – Grundlagen der Intervention – Materialien Prävention und Information <p>Themenspezifische Anlauf- und Beratungsstellen, Dienstleistungen</p>
Leistungsüberprüfung	–
Grundlagenliteratur	<ul style="list-style-type: none"> – WHO Standards für die Sexualaufklärung in Europa, 2011, BZgA www.bzga.de – Weitere Literatur wird auf OLAT zur Verfügung gestellt
Besonderes	CHF 5.00 für Unterlagen

Peertraining

Modultitel	Peertraining
Modulnummer	m.ew.vs.1.A
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Vertiefungsstudien
ECTS Credits	2

Kurs	Peertraining / k.ew.vs.1.A
Präsenz	80% (7 Trainings à 3 Lektionen)
Kompetenzen	<p>Die Studierenden können...</p> <ul style="list-style-type: none"> – angemessen auf anspruchsvolle Situationen reagieren. – erhalten das Vertrauen in die Handlungskompetenz im Umgang mit anspruchsvollen Situationen im Lehrerinnen- und Lehrerberuf. – können Konfrontationen mit solchen Situationen aushalten. – können zahlreiche anspruchsvolle Situationen und Reaktionsmöglichkeiten schildern. – können respektvolles Feedback geben.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> – Im Kurs «Peertraining 2» wird der Umgang mit anspruchsvollen Situationen im Lehrerinnen- und Lehrerberuf trainiert (Bereiche Unterricht, Elternarbeit und Arbeit im Team). – realitätsnahen Settings mit schwierigen beruflichen Situationen – Trainingsbereiche auf Wunsch – Trainings werden gefilmt und anschliessende Besprechung – Trainingsgruppengrösse: 8 Personen
Leistungsüberprüfung	<ul style="list-style-type: none"> – Portfolio mit allen Trainingsinhalten und den wichtigsten Erkenntnissen – 1 Vortrag (PA) zu einem Teilthema der Grundlagenliteratur
Grundlagenliteratur	<ul style="list-style-type: none"> – Nolting, H.-P. (2017). Störungen in der Schulklasse. Weinheim und Basel: Beltz
Besonderes	–

Modultitel	Historische Pädagogik, Schulreform und Schulkritik
Modulnummer	k.ew.vs.2.A
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Vertiefungsstudien
ECTS Credits	2

Kurs	Historische Pädagogik, Schulreform und Schulkritik / k.ew.vs.2.A
Präsenz	2 Sws
Kompetenzen	<p>Die Studierenden können...</p> <ul style="list-style-type: none"> – Konzepte und Modelle der historischen Pädagogik im Kontext der modernen Schule reflektieren und verstehen. – schul- und erziehungskritische Texte verstehen, einordnen, hinterfragen und in die persönliche Vorstellung von Erziehung und Schule integrieren. – reformpädagogische Konzepte für die moderne Schule interpretieren und aus den Konzepten prägender Denker/innen methodisch-didaktische Elemente für den eigenen Unterricht ableiten. – die persönliche pädagogische Haltung reflektieren, objektivieren, adaptieren, definieren.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> – Grundlagen der Erziehung (Erziehbarkeit und Erziehungsbedürftigkeit des Menschen) – „Wilde Kinder“ – wenn die (humane) Erziehung fehlt – Metaphern der Pädagogik (z.B. Utopia (Morus,T.), Höhlengleichnis (Platon)) – Didacta magna und Orbis senusualium pictus (Comenius), Emil (Rousseau), Pestalozzi – Schulreform und Schulkritik (z.B. Key, Miller, Illich, Precht und Pink Floyd) – Antipädagogik (z.B. Miller, Braunmühl) – Struwpeter vs. Summerhill – Reformpädagogik (z.B. Montessori, Steiner, Dewey, Freinet, Neill, Korczak) – persönliches pädagogisches Konzept
Leistungsüberprüfung	Kurzpräsentation & individuelle Themenreflexion
Grundlagenliteratur	<ul style="list-style-type: none"> – Skript – ausgewählte Artikel
Besonderes	–

Modultitel	Schule und Gesellschaft
Modulnummer	m.ew.vs.4.A
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Vertiefungsstudien
ECTS Credits	2

Kurs	Schule und Gesellschaft / k.ew.vs.3.A
Präsenz	2 Sws
Kompetenzen	<p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – kennen Funktionsweisen der sozialen Systeme „Schule“ und „Familie“ sowie unterschiedliche Kooperationsformen zwischen diesen Systemen. – bekommen Sicherheit in der Zusammenarbeit mit Eltern. – haben Kenntnis darüber welche Netzwerke zu zu welchen Themenbereichen als Unterstützung zur Verfügung stehen (z.B. Arbeitsgruppen, Arbeitskreise, Plattformen). – setzen sich aus mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und deren Auswirkungen auf das Bildungssystem (und ihre Rolle als Lehrperson) auseinander.
Inhalt	<p>Die gesellschaftliche Aufgabe der Schule als Vermittlerin zwischen Schulklassen und Familie in einer sich schnell verändernden und diversen Welt bedarf guter Netzwerke und verlässlicher Kooperation, die sich gegenseitig stützen und stärken. Im Rahmen des Vertiefungsseminars werden Zusammenhänge zu Bildungssystemen, aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen (z.B. Migration & Flucht) und deren Akteur/innen (z.B. Eltern) in den Vordergrund gerückt. Dabei geht es um intra- und innerprofessionelle Kooperationsformen zu erkennen, wahrzunehmen und darüber hinaus die pädagogische Professionalität im Lehrer/innenhandeln zu festigen.</p> <p>Dazu werden bildungssoziologische Grundlagen aus vorhergegangenen Modulen aufgegriffen und vertieft (u.a. gesellschaftliche Funktionen von Schule nach Fend, 2006).</p> <p>Darauf aufbauend werden die Rolle der Eltern als Akteur_innen im Bildungssystem (z.B. unter Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit, Lebenswelten) beschrieben Kooperationsformen zwischen Schule und Familie thematisiert praktische Vorgehensweisen für das Elterngespräch und die Elternarbeit vorgestellt und erprobt Kollegialität und Kooperation als Unterstützung und Selbstbefähigung thematisiert ausgewählte aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen (z. B. aktuelle Migrations- und Fluchtbewegungen, veränderte Sozialisationskontexte von Jugendlichen, Pluralisierung familialer Lebensformen) und deren Einflüsse auf das Bildungssystem und das Handeln von Lehrpersonen diskutiert.</p>

	Im Seminar wird die qualitative Forschungsmethode vorgestellt und erprobt. Im Hinblick auf die Masterarbeit wäre hier also ein erstes Erproben dieser Methode möglich.
Leistungsüberprüfung	–
Grundlagenliteratur	<ul style="list-style-type: none">– Fend, H. (2006). Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.– Neuenschwander, M., Balmer, Th., Gasser-Dutoit, A. et al. (2005). Schule und Familie: Was sie zum Schulerfolg bei-tragen. Bern: Haupt.– Mecheril, P. (2016). Handbuch Migraionspädagogik. Weinheim und Basel: Beltz.
Besonderes	–

Aktuelle Fragen des Schulalltags mit Fokus auf Chancengleichheiten und belastete Familien

Modultitel	Aktuelle Fragen des Schulalltags mit Fokus auf Chancengleichheiten und belastete Familien
Modulnummer	m.ew.vs.4.A
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Vertiefungsstudien
ECTS Credits	2
Kurs	Aktuelle Fragen des Schulalltags mit Fokus auf Chancengleichheiten und belastete Familien / k.ew.vs.4.A
Präsenz	- 80 % (2 Semesterwochenstunden)
Kompetenzen	<p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – kennen und reflektieren verschiedene Bildungsverständnisse. – kennen den aktuellen Forschungsstand zu Chancengleichheiten in der Schulbildung bei sozial benachteiligten Menschen. – kennen und reflektieren Kategorien sozialer Ungleichheiten (ethnische Zugehörigkeit, soziale Zugehörigkeit, Geschlecht). – kennen das Konzept der Intersektionalität zur Analyse sozialer Ungleichheiten. – verstehen Wechselwirkungen von Risiko- und Schutzfaktoren mit Blick auf Entwicklungsbedingungen, elterliches Verhalten und Bildungserfolg. – setzen sich persönlich und fachlich mit den Auswirkungen von psychosozialen Belastungen auseinander. – kennen und reflektieren Ansätze, Konzepte der Resilienzförderung im Kontext der Schule.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> – Vertiefung benachteiligender Kategorien in der Schulbildung – Selbstkritische Reflexion in Bezug auf reproduzierte Bildungsungerechtigkeit in der Praxis – Themen: Soziale Ungleichheiten, Bildungs(un)gerechtigkeit, Schulforschung, Intersektionalität, ethnische Zugehörigkeit, Migration, Geschlecht – Bedeutung von Risikofaktoren in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, Auswirkungen psychosozialer Belastungen auf elterliches Erziehungs- und Beziehungsverhalten – Einfluss Eltern in Bezug auf Bildungserfolg, Gelingensfaktoren in der schulischen Kooperation mit belasteten Eltern, Familien – Bedeutung von Schutzfaktoren und Resilienz – Entwicklung fördern trotz belastender Umstände – Was kennzeichnet resilienzfördernde Konzepte, Schul- und Unterrichtsentwicklung – Best Practice zu Konzepten und Modellen zur Förderung von Bildungsgerechtigkeit
Leistungsüberprüfung	Analyse einer ausgewählten Problemlage und Herleiten von Handlungsstrategien

Grundlagenliteratur	wird zu Beginn der Vertiefungswoche bekannt gegeben
---------------------	---

Besonderes	Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.
------------	---

Entdeckendes Lernen - Erfahrungen im RDZ

Modultitel	Entdeckendes Lernen - Erfahrungen im RDZ
Modulnummer	m.ew.vs.5.A
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Vertiefungsstudien
ECTS Credits	2

Kurs	
Entdeckendes Lernen - Erfahrungen im RDZ / k.ew.vs.5.A	
Präsenz	2 Sws
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> – eigenständig das forschend entdeckende Lernen aus der Perspektive eines Lernalters resp. einer Lernerin erfahren – offene Lernmethoden und den Forscherzyklus kennen – relevante wissenschaftliche Untersuchungen (Forschungen) zum Lernen in offenen und problemorientierten Lernumgebungen, erläutern zentrale Erkenntnisse zu der Rolle und Funktion der Lernbegleitung und erkennen die Potentiale offener Lernumgebungen im Hinblick auf Individualisierung und Differenzierung im Unterricht kennen – mit Praxislehrpersonen Lernende beim Besuch im RDZ und analysieren die unterschiedlichen Lernzugänge, Lernpotentiale aber auch Lernhemmnisse ergänzen. – exemplarische Lernarrangements in Kooperation mit Dozierenden und Lernberatungspersonen entwickeln.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> – Analyse von Lernarrangements in den RDZ – Wissenstransfer von fachlichem Wissen zu offenen Lernformen, insbesondere zum forschend entdeckenden Lernen, in die Analyse bei der Beobachtung von Schülerinnen und Schülern im Rahmen eines Besuchs im RDZ – Entwickeln von anforderungsreichen Lernumgebungen (Lernarrangements) in Kooperation mit Dozierenden und Lernberatungspersonen. – Optional: Teilnahme an einer Fachtagung
Leistungsüberprüfung	Dokumentation mit Präsentation
Grundlagenliteratur	<ul style="list-style-type: none"> – Oelkers, J. (2010). Reformpädagogik. Zug: Klett und Balmer. – Brunner, E. (2007). Forschendes Lernen. Frauenfeld: Lehrmittelverlag des Kantons Thurgau. – Bender, J. (2003). Entdeckendes Lernen. Grin. – Buholzer, A. (2014). Von der Diagnose zur Förderung. Baar: Klett und Balmer. – Eschelmüller, M. (2013). Lerncoaching im Unterricht. Bern: Schulverlag plus. – Hardeland, H. (2013). Lerncoaching und Lernberatung. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH. – Nicolaisen, T. (2013). Lerncoaching-Praxis. Weimheim und Basel: Beltz Juventa.

-
- Patzner, G., Rittberger, M., Sertl, M. (2008) Offen und frei? Beiträge zur Diskussion Offener Lernformen. Innsbruck-Wien-Bozen: StudienVerlag.
 - Franz, E. (2012). Lernwerkstätten an Hochschulen. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH,
 - Coelen, H., Müller-Naendrup, B. Hrsg. (2013) Studieren in Lernwerkstätten. Wiesbaden: Springer VS.
 - Hildebrandt, E., Peschel, M, Weisshaupt, M., Hrsg. (2014) Lernen zwischen freiem und instruiertem Tätigsein. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
 - Hagstedt, H., Krauth I. Hrsg. (2014) Lernwerkstätten – Potenziale für Schulen von morgen. Frankfurt am Main: Grundschulverband.
 - Meier, A. (2015). Motivation, Emotion und kognitive Prozesse beim Lernen in der Lernwerkstatt. Ergebnisse einer quantitativen Fragebogenstudie und einer qualitativen Videostudie mit Grundschulkindern. Berlin: Logos,
 - Schmude, C., Wedekind, H. Hrsg. (2016) Lernwerkstätten an Hochschulen. Orte einer inklusiven Pädagogik. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
 - Kekeritz, M., Graf, U., Brenne, A., Figert, M. Gläser, E., Kunze, I., Hrsg. (2017). Lernwerkstatt als Prinzip. Möglichkeiten für Lehre und Forschung. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
 - Peschel, M, Kelkel, M., Hrsg. (2018). Fachlichkeit in Lernwerkstätten. Kind und Sache in Lernwerkstätten. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Besonderes

–

Adaptive Unterrichtsplanung in heterogenen Lernsettings

Modultitel	Adaptive Unterrichtsplanung in heterogenen Lernsettings
Modulnummer	m.ew.vs.6.A
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Vertiefungsstudien
ECTS Credits	2

Kurs	Adaptive Unterrichtsplanung in heterogenen Lernsettings / k.ew.vs.6.A
Präsenz	2 SWS (als Blockveranstaltung)
Kompetenzen	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none">– verschiedene Ansätze zum adäquaten Umgang mit Heterogenität verstehen und Anwendungsmöglichkeiten im Unterricht erkennen.– Unterrichtliche Lernsettings adaptiv arrangieren.– Lernumgebungen im Unterricht adaptiv gestalten.– Strategien zur adaptiven Unterrichtsplanung reflektieren und an realen Unterrichtsplanungen anwenden.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">– Grundlagen von Heterogenität und Differenzierung– Notwendigkeit und Formen des adaptiven Unterrichtens– Gestaltung adaptiver Lernumgebungen– Materialien und Medien in adaptiven Lernsettings– Modell der adaptiven Lehrkompetenz– Handlungsrepertoire zur adaptiven Unterrichtsplanung– Praxisorientierte Anwendung an realen Unterrichtsplanungen
Leistungsüberprüfung	Zweiseitige Reflexion als begleitendes Portfolio.
Grundlagenliteratur	Literaturkanon wird via OLAT noch bekannt gegeben.
Besonderes	Verpflichtende Vorbesprechung am 10. Januar 2024, 18.00-19.00 Uhr via Teams.

Forschungsmodul: Mitarbeit in PHSG-Projekten

Modultitel	Forschungsmodul: Mitarbeit in PHSG-Projekten
Modulnummer	m.ew.vs.7.A
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Vertiefungsstudien
ECTS Credits	2

Forschungsmodul: Mitarbeit in PHSG-Projekten / k.ew.vs.7.A	
Kurs	
Präsenz	2 Sws
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– sich einen Überblick über die Inhalte und Methoden eines aktuellen Forschungsprojekts im Bildungsbereich verschaffen– sich in ein aktuelles Forschungsthema einarbeiten– einen eigenständigen Beitrag zum Forschungsprojekt leisten– die Forschungstätigkeit mit Bezug zum eigenen Studium und zum Lehrberuf reflektieren
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">– einen Einblick in die Forschungstätigkeit im Bildungsbereich durch aktive Projektmitarbeit gewinnen– inhaltliche Einarbeitung in ein konkretes Forschungsthema der PHSG– einen eigenständigen Beitrag zum Forschungsprojekt leisten– Reflexion der Forschungstätigkeit mit Bezug zum eigenen Studium und dem Lehrberuf– Möglichkeit zur Nutzung von Projektdaten für die eigene Masterarbeit prüfen
Leistungsüberprüfung	–
Grundlagenliteratur	– Leseaufträge nach Absprache mit der Projektleitung
Besonderes	–

Lagerleitung

Modultitel	Lagerleitung
Modulnummer	m.ew.vs.8.A
Fachbereich	Wirtschaft, Arbeit, Haushalt und Erziehungswissenschaften
Bereich	Vertiefungsstudien
ECTS Credits	4

Kurs	Lager-Organisation / k.ew.vs.8.A
Präsenz	2 Sws
Kompetenzen	Die Studierenden können... <ul style="list-style-type: none"> – ein fiktives Lager für die Zielstufe planen. – die relevanten Unterlagen für ein Schullager erstellen. – die wichtigsten Aspekte der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines Schullagers systematisch in ihrer Planung berücksichtigen.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> – Pädagogische Lagerleitung – Organisation Lager (Klassenlager) – verschiedene Lagertypen (Sozialeinsatz, Kennenlernwoche, Fremdsprachenaufenthalt, Berufswahlwoche usw.)
Leistungsüberprüfung	Präsentation der Organisation
Grundlagenliteratur	– noch nicht bekannt
Besonderes	

Kurs	Klassenlager / k.wah.vw.6.A
Präsenz	2
Kompetenzen	Die Studierenden können... <ul style="list-style-type: none"> – ein Klassenlager geordnet, vielseitig und zielführend durchführen und die Verantwortung für die Lagerteilnehmenden übernehmen. – mit Vermieter:in, Hausverwaltung und Kontaktpersonen für Lageraktivitäten zielführend kommunizieren. – die Verpflegung in einem Klassenlager attraktiv gestalten und unter Beachtung von gesunder Ernährung und der Lebensmittelhygiene zubereiten.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> – Durchführung Lager – Betrieb Lagerhaus
Leistungsüberprüfung	Durchführung des Klassenlagers und Planung eines Lagerrückblicks (für Eltern und Behördenmitglieder der Schulkasse). Dokumentation des Lagers mit Reflexion auf Metaebene.

Grundlagenliteratur	– noch nicht bekannt
Besonderes	CHF 200.00 – CHF 300.00 für fünf Übernachtungen mit Verpflegung, Hin- und Rückreise zum Lagerort

Projekt «ACCOMPAGNA»: Individuelle Förderung eines neu zugewanderten Kindes

Modultitel	Projekt «ACCOMPAGNA»: Individuelle Förderung eines neu zugewanderten Kindes
Modulnummer	m.ew.vs.9.A
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Vertiefungsseminar
ECTS Credits	2

Kurs	Projekt «ACCOMPAGNA»: Individuelle Förderung eines neu zugewanderten Kindes / k.ew.vs.9.A
Präsenz	2 SWS (Termine flexibel, vgl. «Besonderes»)
Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> – können durch vertieften Einblick in die Schulbiographie und aktuelle Schulsituation eines neu zugewanderten Kindes / Jugendlichen – evtl. mit Fluchterfahrung – Chancen und Herausforderungen (für Kind und Lehrperson) erkennen und ihr entsprechendes Handlungs- und Unterstützungsrepertoire erweitern. – sammeln mit der Durchführung von Förderstunden, welche in hoher Eigenständigkeit und unter Berücksichtigung des individuellen Bedarfs vorbereitet werden, zusätzliche Unterrichtserfahrungen während der Ausbildung; – vertiefen und üben reflexive Professionalität durch geleiteten Erfahrungsaustausch ein – leisten einen konkreten Beitrag zur Erhöhung der Bildungschancen für neu zugewanderte Kinder mit hohem Unterstützungsbedarf.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> – Durchführung von 20 Förderstunden mit einem neu zugewanderten Kind mit Ziel, konkreten Beitrag zur Erhöhung der Bildungschancen neu zugewanderter Kinder zu leisten – Vorbereitung auf die Aufgabe im Rahmen der ersten Doppellektion – zwei weitere Austauschtreffen im Verlauf des Semesters (Ziel: Austausch von Erfahrungen und Herausforderungen; reflexive Professionalisierung; Vertiefung einzelner Themen, z.B. Traumatisierung) – Inhalte der Förderstunden mit dem einzelnen Kind: fachliche Unterstützung (z.B. Aufgaben aus dem Unterricht oder Hausaufgaben besprechen); Einüben geeigneter Lernstrategien; Beantworten von Fragen zum Schulalltag und zum schweizerischen Bildungssystem – individueller Förderbedarf, Beginn der Förderung sowie Termine für die insgesamt 20 Förderstunden (Einzel- oder Doppellektionen) gemäss vorgängiger Absprache mit der Klassenlehrperson

	<ul style="list-style-type: none"> – Einsatzorte abhängig vom Schulort der teilnehmenden Kinder. Wünsche der Studierenden bezüglich Einsatzregion werden so gut wie möglich berücksichtigt
Leistungsüberprüfung	Schriftliche Dokumentation der Förderstunden und Reflexion
Grundlagenliteratur	<ul style="list-style-type: none"> – Kanton St. Gallen, Amt für Volksschule (2019). Kinder und Jugendliche aus dem Asylbereich in der Volksschule. Online: https://www.sg.ch/bildung-sport/volksschule/schulisches-umfeld/migration.html – UNHCR (2017). Flucht und Trauma im Kontext Schule. Handbuch für PädagogInnen. Online: http://www.unhcr.org/dach/wp-content/uploads/sites/27/2017/02/AT_Traumahandbuch_2017.pdf
Besonderes	<ul style="list-style-type: none"> – An drei Terminen besteht Präsenzpflcht (Schulung zu Beginn und 2 Austauschtreffen während des Semesters). Die weiteren Stunden werden für die insgesamt 20 Förderstunden mit dem Kind eingesetzt. Die Förderstunden sind nicht zwingend alle während des Semesters zu absolvieren. – Reisespesen werden nicht vergütet. – Max. 15 Plätze pro Semester. Anzahl Plätze abhängig von Anzahl angemeldeter Kinder; Einsatz kann nicht in jedem Fall garantiert werden. – Das neue Vertiefungsseminar «Förderung neu zugewanderter Jugendlicher: Fokus Sprache» ist eine passende (aber keinesfalls zwingende) Ergänzung zur Mitarbeit im Projekt «ACCOMPAGNA».

Förderung neu zugewanderter Jugendlicher: Fokus Sprache

Modultitel	Förderung neu zugewanderter Jugendlicher: Fokus Sprache
Modulnummer	m.ew.vs.10.A
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Vertiefungsstudien
ECTS Credits	2

Kurs	Förderung neu zugewanderter Jugendlicher: Fokus Sprache k.ew.vs.10.A
Präsenz	2 SWS (ca. Hälfte der Termine wird für Praxisprojekt eingesetzt, vgl. «Besonderes»)
Kompetenzen	<p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – erhöhen anhand eines individuell wählbaren Praxisprojekts ihre Kompetenzen im Bereich der sprachlichen Förderung (Deutsch als Zweitsprache/DaZ) und sammeln dabei wertvolle zusätzliche Praxiserfahrungen – setzen sich anhand konkreter Fallbeispiele und Begegnungen mit Migrations-, Sprach- und Bildungsbiographien von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern im Oberstufenalter auseinander – kennen Rahmenbedingungen, Modelle und Konzepte zur schulischen Integration und sprachlichen Förderung von neu zugewanderten Jugendlichen und reflektieren die Chancen und Herausforderungen der unterschiedlichen Modelle/Konzepte für beteiligte Akteurinnen und Akteure
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> – Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines individuell wählbaren Praxisprojekts mit klar definierter Zielsetzung im Bereich der sprachlichen Förderung (DaZ) – Einordnung der Thematik «Sprachförderung» in den umfassenderen Kontext des pädagogisch-professionellen Umgangs mit migrationsbedingter Diversität – Wissensinhalte zu Rahmenbedingungen, Modellen und Konzepten zur schulischen Integration und sprachlichen Förderung neu zugewanderter Jugendlicher
Leistungsüberprüfung	<ul style="list-style-type: none"> – Bericht über das Praxisprojekt (inkl. theoretischer Einbettung des Settings und der Zielsetzung) und die «lessons learned»; Studierende für den Bericht eine dem Praxisprojekt angepasste Form (schriftlich/mündlich/Videoausschnitt o.ä.)
Grundlagenliteratur	<ul style="list-style-type: none"> – Kanton St. Gallen, Amt für Volksschule: Div. Unterlagen zur Beschulung neu zugewanderter Kinder/Jugendlicher. https://www.sg.ch/bildung-sport/volksschule/schulisches-umfeld/migration.html – Massumi, M. & von Dewitz, N. (2015). <i>Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche im deutschen Schulsystem</i>. Köln: Mercator-

Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache und
Zentrum für Lehrer/innenbildung der Universität zu Köln.

- Schmölzer-Einbinger, S., Akbulut, M. & Bushati, B. (Hrsg.). *Mit Sprache Grenzen überwinden. Sprachenlernen und Wertebildung im Kontext von Flucht und Migration*. Münster: Waxmann.

Weitere Literaturangaben folgen zu Beginn des
Vertiefungssemesters.

Besonderes

Praxisprojekt: Im Rahmen des Vertiefungsseminars absolvieren die teilnehmenden Studierenden ein individuell wählbares Praxisprojekt (z.B. Hospitation mit Einzel- oder Kleingruppenförderung DaZ in einer Integrations- oder Regelklasse oder in der Schule eines Asylzentrums; Erhebung von Bildungs- und Sprachbiographien von DaZ-Lernenden mittels Interviews o.ä.). Für das Praxisprojekt wird ungefähr die Hälfte der für das Vertiefungsseminar zur Verfügung stehende Zeit eingesetzt. Studierende, welche im Rahmen des Vertiefungsseminars «ACCOMPAGNA» bereits ein neu zugewandertes Kind fördern, können den Praxiseinsatz nach vorheriger Absprache entsprechend kombinieren.

Ins Vertiefungsseminars werden auch externe Gäste (u.a. Lehrpersonen in Integrationsklassen sowie im Jugendalter in die Schweiz migrierte Personen) eingeladen, welche über ihre Erfahrungen im Bereich der sprachlichen Förderung aus ihrer jeweiligen Perspektive berichten.

Das Vertiefungsseminar steht allen Studierenden (phil. I und phil. II) offen. Allfällige Vorkenntnisse aus dem Modul «Deutsch als Zweitsprache» (Fachbereich Deutsch) werden berücksichtigt, aber nicht vorausgesetzt.

Umgang mit Ressourcen im Lehrberuf

Modultitel	Umgang mit Ressourcen im Lehrberuf
Modulnummer	m.ew.vw.1.A
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Vertiefungsstudien
ECTS Credits	2

Kurs	
Umgang mit Ressourcen im Lehrberuf / k.ew.vw.1.A	
Präsenz	
1 Woche	
Kompetenzen	
<p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – kennen Faktoren, welche auf die Stressentstehung Einfluss haben. – erkennen kurzfristige Stressreaktionen und wissen über mögliche langfristige Folgen von Stress Bescheid. – kennen verschiedene Ansätze von Stressbewältigungsmethoden und können diese anwenden. – können Verhalten besser steuern, um auch in anspruchsvollen Situationen selbstbestimmt handeln zu können. – entdecken ihre Bedürfnisse und finden heraus, was sie wirklich wollen. – lernen auf eine einfache Art und Weise ihre persönlichen Ressourcen kennen und nutzen diese aktiv. – formulieren Ziele handlungswirksam als Motto-Ziele, so dass sie in ihrem Alltag das erreichen können, was sie sich vorgenommen haben. – erweitern den eigenen Entscheidungsspielraum kreativ. – erweitern ihr persönliches Handlungsrepertoire, um in anspruchsvollen Situationen so zu reagieren, wie sie es möchten. 	
Inhalt	
<ul style="list-style-type: none"> – Aussagen wie "Ich bin gestresst!" oder "Ich habe Stress!" werden häufig verwendet, ebenso das Thema Burnout. Doch was steckt genau hinter dem Begriff Stress? Wie wird dieser ausgelöst und woran erkennen wir ihn? Diesen Fragen wird in diesen Vertiefungsstudien nachgegangen und es werden die beiden Bereiche «Stressor» und «Persönlicher Umgang mit dem Stressor» genauer betrachtet. – Wesentlich ist dabei, den Umgang mit den eignen Ressourcen zu erlernen. Dabei ist es hilfreich, sich Klarheit über seine Ziele zu verschaffen. Diese umzusetzen, ist jedoch oft anspruchsvoll. Manchmal gelingt es leicht, manchmal bleibt es bei guten Vorsätzen, aber oft wissen wir gar nicht, was wir eigentlich wollen. Die Studierenden lernen in diesem Kurs unter anderem die Selbstmanagementtechnik des Zürcher Ressourcen Modells (ZRM) kennen und anzuwenden. – Im Grundkurs des ZRM finden die sie heraus, was sie in ihrem Leben - beruflich oder privat - wirklich wollen, setzen sich ein Ziel, das motiviert und lernen, wie Sie ihr Ziel erfolgreich umsetzen. 	

	<p>Sie lernen eine Methode kennen, die sie auch nach dem Kurs immer wieder für andere Themen anwenden können.</p> <ul style="list-style-type: none">– Zürcher Ressourcen Modell ZRM®– Das Zürcher Ressourcen Modell® wurde von Dr. Maja Storch und Dr. Frank Krause an der Universität Zürich entwickelt. Die Methode ist leicht zu erlernen, wissenschaftlich fundiert und wurde in zahlreichen Wirksamkeitsstudien empirisch überprüft.
Leistungsüberprüfung	–
Grundlagenliteratur	<ul style="list-style-type: none">– Storch, M. & Krause, F. (2014). Selbstmanagement – ressourcenorientiert. Grundlagen und Trainingsmanual für die Arbeit mit dem Zürcher Ressourcen Modell ZRM®. Bern: Huber.– Storch, M. & Riedener, A. (2005). Ich packs! - Selbstmanagement für Jugendliche. Ein Trainingsmanual für die Arbeit mit dem Zürcher Ressourcen Modell. Bern: Hogrefe.
Besonderes	–

Modultitel	Interkulturelle Pädagogik
Modulnummer	m.ew.vw.2.A
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Vertiefungsstudien
ECTS Credits	2

Kurs	Interkulturelle Pädagogik / k.ew.vw.2.A
Präsenz	1 Woche
Kompetenzen	<p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – eignen sich Kenntnisse zu früheren und aktuellen Migrationsbewegungen an, welche für die Schweiz prägend waren und sind. – reflektieren das eigene Verständnis von «Kultur», kulturellen Gemeinsamkeiten und Unterschieden. – erarbeiten (unter Einbezug von relevanter Literatur) Strategien im Umgang mit einer kulturell diversen Schülerschaft.
Inhalt	<p>Einführung in die Thematik der «Interkulturellen Pädagogik». Es werden Wissensinhalte zu sprachlicher, soziokultureller und religiöser Diversität in Gesellschaft und Schule sowie Kompetenzen zum Umgang mit einer heterogenen Schülerschaft vermittelt.</p> <p>Themenbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Migration und Integration – sprachliche Diversität – soziokulturelle Diversität – religiöse Diversität – Vorurteile / Rassismus – Schülerinnen und Schüler mit Fluchterfahrung
Leistungsüberprüfung	–
Grundlagenliteratur	– Literaturangaben werden zu Beginn der Vertiefungswoche abgegeben.
Besonderes	Kostenbeteiligung je nach Programm (Reisespesen für Exkursionen in der näheren Umgebung)

Soziale Diversität in der Schule

Modultitel	Soziale Diversität in der Schule
Modulnummer	m.ew.vw.3.A
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Vertiefungsstudien
ECTS Credits	2

Kurs	
Soziale Diversität in der Schule / k.ew.vw.3.A	
Präsenz	1 Woche
Kompetenzen	<p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kennen Definitionen und Modelle sozialer Herkunft und sozialer Ungleichheiten – Kennen aktuelle Studienergebnisse zur Chancengerechtigkeit im Bildungswesen – Reflektieren die eigene soziale Herkunft und deren Intersektion mit anderen Differenzkategorien (Migration & Ethnie, Geschlecht & Gender) – Können Grundbegrifflichkeiten von Diversität und Diskriminierung – Kennen Möglichkeiten der Reduzierung von Diskriminierung und diversitätssensiblen Unterricht
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> – Vertiefung der Diversitätsmerkmale Gender & Geschlecht, sowie «sozial, migrationsbedingte Herkunft» – Wissensinhalte zu Gender & Geschlecht, «soziale und migrationsbedingte Diversität» – Kritische Selbstreflexion zu Diversitätsmerkmalen – Praxisbeispiele zu Erarbeitung diverser Möglichkeiten zur Erhöhung der Chancengerechtigkeit im Bildungswesen <p>Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Diversität, soziale, migrationsbedingte Diversität, Gender und Geschlecht, Armut & Bildung, Bildungsungleichheiten
Leistungsüberprüfung	–
Grundlagenliteratur	wird zu Beginn der Vertiefungswoche bekannt gegeben
Besonderes	Exkursion (Caritas St.Gallen-Appenzell), Gastreferate

Auffällig – Auszeit – Knast?

Modultitel	Auffällig – Auszeit – Knast?
Modulnummer	m.ew.vw.6.A
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Vertiefungsstudien
ECTS Credits	2

Kurs	Auffällig – Auszeit – Knast? / k.ew.vw.6.A
Präsenz	1 Woche
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> – das Angebot für die Betreuung ausserhalb der Regelschulen beurteilen – Verfahren zum periodischen oder endgültigen Schulausschuss nachvollziehen
Inhalt	<p>Wo landen Jugendliche, die periodisch oder endgültig aus der Volksschule ausgeschlossen werden? Gemäss VSG gilt «Schulpflicht». Was passiert, wenn Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Gründen diese Pflicht nicht erfüllen können, weil sie aus den Regelklassen ausgeschlossen werden (müssen)? Ursachen von Verhaltensauffälligkeiten und ausserschulische Massnahmen zur «Wiedereingliederung»</p> <p>Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Exkursionen zu entsprechenden Institutionen bzw. Einrichtungen – Beizug von Fachreferentinnen und -referenten – Gespräch mit betroffenen Jugendlichen – Aufgabe der JUGA (Jugendstaatsanwaltschaft). – Aufgaben der Kinder-und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)
Leistungsüberprüfung	–
Grundlagenliteratur	– wird zu Beginn, bzw. während der Vertiefungswoche abgegeben
Besonderes	Kostenbeteiligung je nach Programm (Reisespesen)

Modultitel	Lehren und Lernen im 21. Jahrhundert
Modulnummer	m.ew.vw.7.A
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Vertiefungsstudien
ECTS Credits	2

Kurs	Schulische Förderung im 21. Jahrhundert / k.ew.vw.7.A
Präsenz	1 Woche
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> – unterschiedliche Schulsysteme aufgrund ihrer Vor- und Nachteile beurteilen – Lerncoaching-Methoden anwenden – Rolle von Lerncoaching als pädagogische Kernaufgabe reflektieren
Inhalt	<p>Worauf soll die Volksschule Jugendliche im 21. Jahrhundert vorbereiten? Mit welchen Kompetenzen sollen Jugendliche ausgestattet werden? Wie gehen Schulen mit veränderten Anforderungen an Schüler:innen um? Wie können Lehrpersonen Schüler:innen beim Lernen unterstützen und welche Rollen nehmen sie dabei ein?</p> <p>In dieser Vertiefungswoche versuchen wir anhand von Gesprächen mit Schüler:innen, Lehrpersonen, Fachkräften und Erkenntnissen aus der Forschung Antworten zu diesen Fragen zu finden.</p> <p>Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Inputs zu Lehrpersonenrolle, zur Zusammenarbeit mit pädagogischen Fachpersonen, zu Methoden von Lerncoaches (Lerninterview, Lerncheckliste, diagnostisches Feedback, Lernvertrag), zu Lerncoaching im digitalen Zeitalter – Austausch zu empirischen Erkenntnissen – Arbeit an Fallbeispielen – Exkursionen zu Schulen mit unterschiedlichen Konzepten/Strukturen – Gespräch mit Schüler:innen, Lehrpersonen und Schulleitungen – Podiumsdiskussion zu verschiedenen Schulsystemen
Leistungsüberprüfung	– Referat zu Schulsystem
Grundlagenliteratur	– wird zu Beginn, bzw. während der Vertiefungswoche abgegeben
Besonderes	Kostenbeteiligung je nach Programm (Reisespesen), eine Abendveranstaltung

Den Blick aufs Positive stärken

Modultitel	Den Blick aufs Positive stärken
Modulnummer	m.ew.vw.8.A
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Vertiefungsstudien
ECTS Credits	2

Kurs	Den Blick aufs Positive stärken (Biografiearbeit, Positive Psychologie / Pädagogik) / m.ew.vw.8.A
Präsenz	1 Woche
Kompetenzen	<p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> – reflektieren ihre eigene Biografie sowie eigene Stärken / Begabungen – erproben und beurteilen Möglichkeiten, Biografiearbeit im Unterricht auf der Sek I umzusetzen – erleben verschiedene Möglichkeiten, um sich selbst sowie auch Schüler:innen der Zielstufe im Unterricht mittels Prinzipien der Positiven Psychologie zu stärken
Inhalt	<p>Woher komme ich? Wieso stehe ich nun gerade an diesem Punkt in meinem Leben? Was sind meine Begabungen / Stärken? Wo will ich hin? Wie kann ich dabei im Rahmen meiner Lehrtätigkeit Positives bewirken?</p> <p>(Ein-)Blicke:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Exkursion ins Museum für Lebensgeschichte (Speicher) – Erzählcafe mit erfahrenen Lehrpersonen – Workshop im Kunstmuseum St.Gallen – Workshop mit einer Fachperson im Bereich Achtsamkeit – Exkursion in den Walderlebnisraum Gais <p>Methoden zur Nutzung für den eigenen Unterricht:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erleben und Reflektieren der Methode «Erzählcafe» – Erleben von «Achtsamkeit» und erste Ideen zur Umsetzung im eigenen Unterricht – vielfältige Zugänge zur Biografiearbeit mit Jugendlichen – verschiedene Übungen der positiven Psychologie für die persönliche Weiterentwicklung sowie den eigenen Unterricht / die Zielstufe
Leistungsüberprüfung	<ul style="list-style-type: none"> – Entwicklung und Präsentation von Konzeptideen für die Umsetzung konkreter Aspekte dieser Vertiefungswoche in einer Oberstufenklasse
Grundlagenliteratur	wird rechtzeitig bekannt gegeben
Besonderes	Reisespesen für Museum in Speicher (Eintritt frei) und Walderlebnisraum Gais

Ein Hund im Klassenzimmer? Einblicke in die hundegestützte Pädagogik

Modultitel	Ein Hund im Klassenzimmer? Einblicke in die hundegestützte Pädagogik
Modulnummer	m.ew.vw.9.A
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Vertiefungsstudien
ECTS Credits	2

Kurs	Ein Hund im Klassenzimmer? Einblicke in die hundegestützte Pädagogik / m.ew.vw.9.A
Präsenz	1 Woche
Kompetenzen	<p>Die Studierenden können nach der Vertiefungswoche ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – unterschiedliche Einsatzformen von Tieren für pädagogische Zielsetzungen beschreiben; – die wichtigsten Voraussetzungen zu einem gelingenden Einsatz von Hunden in pädagogischen Settings erläutern und – zentrale wissenschaftliche Erkenntnisse zur Wirkung von Schulhunden auf Kinder und Jugendliche wiedergeben.
Inhalt	<p>Folgenden Fragen wird im Verlauf der Vertiefungswoche nachgegangen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Welche Möglichkeiten stehen mir als Lehrperson offen, um Hunde für pädagogische Zielsetzungen im Unterricht einzubeziehen? – Weshalb werden mittlerweile v.a. Hunde als geeignete Tiere für den Einsatz in pädagogischen Settings eingestuft? – Welche Wirkungen von Hunden auf Schülerinnen und Schüler wurden bereits empirisch nachgewiesen? – Welches sind die Voraussetzungen für einen gelingenden Einsatz eines eigenen Schulhundes oder eines Schulbesuchhundes (mit dessen Besitzer:in)?
Leistungsüberprüfung	Präsentation und Dokumentation des erkundeten Praxisprojekts zu hundegestützter Pädagogik (freie Wahl der Form, z.B. Referat und Videobeitrag)
Grundlagenliteratur	<p>Von der Dozentin wird u.a. auf folgende Literatur Bezug genommen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Agsten, L. (2020). Schulbegleithunde im Einsatz : das multifaktorielle System der Hundegestützten Pädagogik in der Schule (Neubearbeitung HuPäSch). verlag modernes lernen. – Beetz, A. (2015) Hunde im Schulalltag - Grundlagen und Praxis. Ernst Reinhardt Verlag. – Beetz, A., & Heyer, M. (2014). Leseförderung mit Hund: Grundlagen und Praxis. Ernst Reinhardt Verlag. – Biegler, A. (2023). Schulhunde als Lernbegleiter. Ein Leitfadens für Organisation und Unterrichtspraxis. Cornelsen.

-
- Mombeck, M. M. (2022). Tiergestützte Pädagogik - Soziale Teilhabe - Inklusive Prozesse: Der Einsatz von Schulhunden aus wissenschaftlicher Perspektive. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
 - Schulhunde Schweiz (2020). Leitfaden Hundegestützte Pädagogik in der Schule. Verein Schulhunde Schweiz, St.Gallen.
 - Strunz, I. A. & Waschulewski, U. (2022). Tiergestützte Pädagogik: Eckpfeiler didaktischen Handelns. Ein theoriebasiertes und praxisorientiertes Arbeitsbuch. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag
 - Wieckenberg, C. (2021). Praxishandbuch Schulhund: Grundlagen, Tipps und Arbeitsblätter für den Einsatz von Schulhunden in der Sekundarstufe. Persen.
-

Besonderes

Erkundungsprojekt:

- Die Studierenden führen im Vorfeld ein Erkundungsprojekt zu hundegestützter Pädagogik durch. In diesem Rahmen portraituren sie in der Regel den Einsatz eines Hundes in einem pädagogischen oder ähnlichen Setting (z. B. Schulhund in einer Klasse; Lesehund in einer Bibliothek; Therapiehund in einer Sonderschule). Eigene Ideen sind willkommen! Bei überzeugender Begründung kann in Ausnahmefällen als Beispiel auch der Einsatz einer anderen Tierart gewählt werden.
- Die Erkundung kann alleine oder zu zweit durchgeführt werden. Die Studierenden werden rechtzeitig über die Details der Erkundung informiert.
- Die Ergebnisse der Erkundung werden während der Vertiefungswoche vorgestellt. So erhalten die Studierenden Einblicke in unterschiedliche Praxisbeispiele von hundegestützter Pädagogik.

Eignung:

- Die Vertiefungswoche richtet sich an Studierende aus allen Semestern und Studiengängen, die sich für die hundegestützte Pädagogik interessieren und mehr über unterschiedliche Möglichkeiten zum Einsatz von Hunden in ihrer späteren Berufspraxis erfahren möchten.
 - Aufgrund der zeitweisen Anwesenheit von Hunden ist es von Vorteil, wenn eine gewisse Affinität zu Hunden und keine Tierhaarallergie besteht.
-

Modultitel	Berufe in unserer Stadt
Modulnummer	m.ew.vw.10.A
Fachbereich	Erziehungswissenschaften
Bereich	Vertiefungsstudien
ECTS Credits	2 ECTS-Punkte

Kurs	Berufe in unserer Stadt - Einblicke in unterschiedliche Branchen, Ausbildungssysteme und Verknüpfungen im Hinblick auf die Berufliche Orientierung. / m.ew.vw.10.A
Präsenz	1 Woche
Kompetenzen	<p>Die Studierenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – sozioökonomische Zusammenhänge in einer Stadt erkennen und deren Bedeutung für die Berufsbildung darlegen – mit Berufsleuten in Kontakt treten und einen Besuch mit Interview organisieren – Erkenntnisse aus verschiedenen Berufsbiografien einordnen und erläutern – beschreiben, welche Kompetenzen für eine gelingende berufliche Bildung gefordert werden. – Voraussetzungen für die Lehre in ausgewählten Berufen erläutern – die vermittelten Inhalte und Kompetenzen aus der Schule mit den Anforderungen der Berufswelt verknüpfen
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> – Branchen, Firmen und Berufe – sozioökonomische Zusammenhänge in der Stadt – Bedeutung Berufsbildung – Berufsbiografien – Anforderungen der Berufswelt
Leistungsüberprüfung	– Film, 4 Minuten, Rückblick und Reflexion
Grundlagenliteratur	Unterlagen BIZ, Broschüren der Firmen, weitere folgen
Besonderes	Im Rahmen der Woche werden unterschiedliche Berufe besucht und, wo möglich, tatkräftig mitgearbeitet. Die entsprechende Arbeitskleidung (älter, robust, entsprechende Schuhe) ist Sache der Studierenden.